

# OZEANE





**[Autoren- und Gestaltungsteam]: Was weißt du über Ozeane? Wissen für Vorschulkids. a. d. Englischen von Birgit Reit. DK 2022 · 324 S. · 16.95 · ab 5 · 978-3-8310-4373-6 ★★★★★**

Der Untertitel „Wissen für Vorschulkids“ engt das Lesepublikum unnötig ein. Das Buch ist gründlich und faszinierend genug gestaltet, um Kinder auch noch einen guten Teil ihrer Grundschulzeit zu begleiten, und so manche Zusammenhänge innerhalb der Naturgewalten dürften auch einigen Erwachsenen nicht unbedingt vertraut sein. Und die Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist geradezu überwältigend; das bedeutet, dass man auch als vorlesende Eltern schon eine gezielte Auswahl treffen muss, um nicht zu überfordern.

Sehr zu begrüßen ist durchweg die Sprache; hier gefällt die altersgemäße Übersetzung ganz besonders, in einem gelungenen Mix und ausgewogenen Verhältnis von grundlegenden Informationen und Verständlichkeit; vieles davon ist tatsächlich für Vorschulkinder geeignet, wenn es denn um direkte „Ozeanbewohner“ geht. Schwieriger vom Anspruch her finde ich für dieses Alter aber zum Beispiel das Kapitel über Geschichte und Höhepunkte der Meeresforschung.

Der Inhalt ist so vielfältig, dass das Inhaltsverzeichnis vier ganze Seiten benötigt: sechs große Kapitel, denen sich ein Register und ein seitenfüllender Bildnachweis anschließen. Es gibt nämlich nicht nur ausufernde Zeichnungen, sondern auch großartiges Fotomaterial, egal ob in oder über dem Wasser, das vor allem den Lebensraum der vorgestellten Tiere anschaulich erschließt und faszinierende Einblicke zu Details gibt, die man nur durch das Mikroskop erkennen kann.

Die Kapitel sind gut gegliedert, bauen schön aufeinander auf und lassen bei vielem auch eine Entwicklung erkennen, die einige Themen immer wieder aufgreifen und präzisieren; auch dadurch wird eine Überlastung vermieden. Das Buch beginnt mit dem Kapitel „Die Ozeane unserer Erde“, das auch Wasserkreislauf, Meeresboden, Wellen, Strömungen, Gezeiten und anderes behandelt. Besonders interessant für Kinder ist zweifellos das Kapitel „Tiere im Ozean“, mit Recht ist es daher auch mit fast 50 Seiten das Längste im Buch. Hier habe ich einiges gelernt, das mir wirklich unbekannt war! Die „Lebensräume“ haben ein eigenes Kapitel, dem sich „Leben im Ozean“ anschließt, das grob gesagt vom Familienleben und Nahrungsraubzügen der einzelnen Lebewesen handelt. „Große Abenteuer“ ist ein sehr vielschichtiges Kapitel, sie geben einen Überblick über die (Er)Forschung, erzählen von Piraten und Entdeckern, Sagen und Legenden ... bin hin zu sportlichen Rekorden. Das letzte Kapitel, „Der Ozean und wir“, wendet sich direkt an Leser und Zuhörer, neben einleitenden Seiten zu „Spaß am Meer“ und tollen Stränden wird hier der Bezug zum eigenen Verhalten hergestellt, es wird erzählt von Fischen in Not, Umweltschäden, Klimawandel, Plastikmüll ... ein frühes Bekanntmachen von Problemen, die leider eine große Rolle spielen.



Jedes dieser Kapitel hat Einzelthemen, zwischen 12 und 25 an der Zahl, die beiden Bilder oben zeigen, wie die Seiten aufgebaut sind. Das Bildmaterial überwiegt, Fotos und Zeichnungen, dazu verteilen sich viele Informationen, bei denen deren unterschiedliche Bedeutung allein schon durch die Größe der Schrift angedeutet wird. Beides, Bild und Wort, ist so geschickt verteilt, dass die großen Aufschlagseiten (fast DIN A 3) meist als ein Gesamtbild erfasst werden können und daher noch auf einer anderen Ebene das Verstehen anschaulich ermöglichen.

Fazit: Wie so oft bei Dorling Kindersley, ein geradezu perfekt aufgemachtes Buch, das den Bedürfnissen von jungen Kindern (und ihren Eltern) sehr entgegenkommt – und, wie gesagt, für eine deutlich größere Altersgruppe, als der Verlag sie benennt. Großartig! [astrid van nahl]



**Sylvia Englert: Meere und Ozeane (Frag doch mal die Maus ...).**  
 ill. von Johann Brandstetter. Carlsen 2021 · 56 S. · 14.99 · ab 8 ·  
 978-3-551-25346-0 ★★★★★

Auf den ersten Blick sieht es wie ein Bilderbuch für Jüngere aus, aber auch der Verlag empfiehlt es erst ab 8, und ganz sicher haben Kinder ab 10 auch noch ihre Freude an der Beantwortung der 24 Fragen, von denen jeder eine Aufschlagseite gewidmet ist.

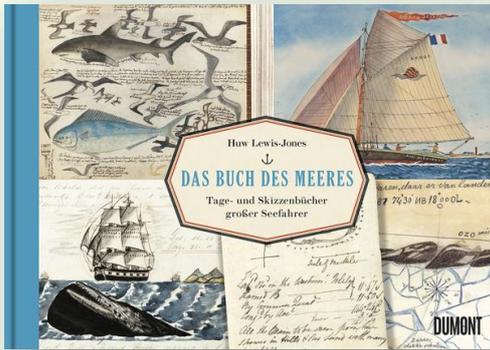
Es sind recht gemischte Fragen aus den Bereichen „Unter Wasser“ und „Tiere“, zu letzteren etwa:

Wie kommt die Tinte in den Tintenfisch? Wie können Fische unter Wasser atmen? Warum können Wale so lange tauchen? Oder im anderen Bereich: Warum ist das Meerwasser salzig? Wem gehört das Meer? Was sind Korallen und wie entsteht ein Riff? Wie das Bild rechts verdeutlicht, ist der Anteil von



Bild und Text ungefähr gleich groß. Die reiche Illustration – weitestgehend faszinierende Farbfotos, dazu Kartenmaterial und Grafiken zur Verdeutlichung und Beschreibung – gliedert sehr schön den Text in kleinere Portionen. Die einzelnen Abschnitte behandeln in der Regel jeweils einen bestimmten Unterpunkt des Themas und schließen ihn damit auch ab. Das erlaubt unter anderem ein willkürliches Hin- und Herspringen innerhalb des Buches, das keine Langeweile aufkommen lässt, und auch die Knappheit in der Darstellung ist perfekt für die angesprochene Altersgruppe, in der das Interesse oft noch etwas sprunghaft ist und nicht zu ausgiebig vertiefend auf einem Thema ruhen will. Wenn Fakten dann aber doch einmal vertieft werden, dann geschieht das in Schritten, die schön strukturiert und nummeriert sind und „Klarheit im Kopf“ schaffen.

Gut gefällt auch am Ende das „Mauslexikon“, das unbekanntere Begriffe erklärt, wie „Revolvergebiss“, „Symbiose“, „Tsunami“ oder „Hoheitsgewässer“, sowie das sich anschließende Register mit allen vorgestellten Tieren und Fachbegriffen, zum gezielten Nachschlagen. Fazit: Ein ausgezeichnet gelungenes Bildersachbuch für das Grundschulalter, das einen geheimnisumwitterten Lebensraum unseres Planeten erschließt – und die Maus hilft ein bisschen dabei. [astrid van nahl]



**Huw Lewis-Jones: Das Buch des Meeres. Tage- und Skizzenbücher großer Seefahrer. a. d. Englischen von Annika Klapper & Nina Goldt. DuMont 2020 · 304 S. · 40.00 · 978-3-8321-9975-3 ★★★★★**

Es muss etwa 1961 gewesen sein: Im „Reader’s Digest“ meiner Eltern fand ich einen ungeheuer spannenden Bericht über die Fahrt des Batscaphs „Trieste“ in den 11 Kilometer tiefen Marianengraben bei den Philippinen, die tiefste bekannte Stelle der Erde. Neben dem be-

kannten Tiefseeforscher Jacques Piccard, dessen Vater Auguste das Tiefseetauchboot konstruiert hatte, gehörte auch Don Walsh zur Besatzung, die diesen recht kurzen Ausflug (sie waren nur 20 Minuten am Meeresboden) mit viel Wagemut unternahm – immerhin war seither erst ein weiterer Mensch in dieser Tiefe. Ebendieser Don Walsh ist der Vorwortschreiber des vorliegenden Buches, und er ist prädestiniert dafür. Denn seine Reise war ebenso spektakulär wie die der vielen anderen Beispiele, die sich in 60 Einzelkapiteln hier vor unseren Augen entfalten.

Nun wäre es sicher schon interessant, Berichte über abenteuerliche Fahrten, Aufbrüche in unbekanntere Weltregionen und gefährvolle Entdeckungen von Ländern, Tieren und Menschen zu lesen. Man würde, und das erweist sich hier schnell als unhaltbares Vorurteil, dabei stets den Gedanken im Hinterkopf haben, dass es sich bei den Seeleuten, die seit Jahrtausenden das feindliche Element Meer befahren, um trinkfeste und raubeinige Gesellen handelt, denen zwar unter dem Kommando von Offizieren und in Begleitung von Wissenschaftlern auch Entdeckungen gelangen, sie diese aber höchstens interessierten, wenn es ausreichend Geld dafür gab, um Alkohol und Frauen zu bezahlen.

Auf diesen höchst eindrucksvollen Seiten erfahren wir, nicht nur in Worten, dass es eine Grundtugend der Seeleute war, ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Log- und Tagebüchern so festzuhalten, dass im Falle einer Havarie diese Aufzeichnungen vom Schicksal der seefahrenden Menschen berichteten, vielleicht sogar zu einer manchmal noch möglichen Rettung beitragen. Mehr noch: Oft waren die Reisenden auch begeisterte und fähige Maler und Zeichner, die nicht nur Entdeckungen machten, sondern diese auch bildlich festhielten und Karten fertigten, die Epigonen die Orientierung erleichterten.



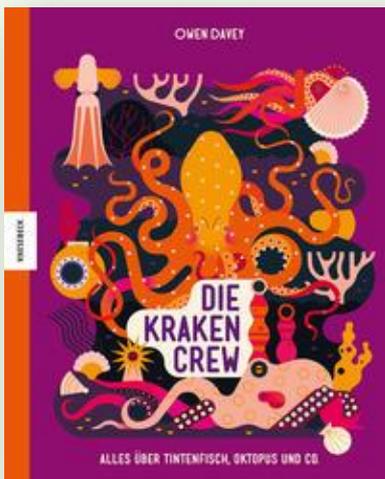
Viele der hier abgedruckten Bilder zeugen jedenfalls von Kunstfertigkeit und Beobachtungsgabe. Gegliedert ist das in dicke Pappe gebundene Buch in acht Kapitel, die jeweils größere Zeitspannen abdecken. Es geht also nicht so sehr um eine chronologische Abfolge, sondern um inhaltliche Schwerpunkte, da natürlich immer nur kleine Ausschnitte der Originale abgedruckt werden können.

Meist auf zwei bis vier Seiten im Querformat erfährt man faszinierende Details über Menschen und Fahrten, sieht schön gestaltete Einbände, Vorsatzblätter und Tagebuchseiten. Vor allem aber beeindruckt die oft als Aquarelle ausgeführten Schiffs-, Landschafts- und Tier- und Pflanzenbilder, oftmals unter schwierigsten Bedingungen entstanden, aber erstaunlich perfekt ausgeführt.

Natürlich ist oft der Zeitbezug erkennbar, vor allem, wenn auch Karten abgedruckt sind. Immer aber sind die Urheber ihrer Zeit voraus, obwohl ja meist keine „gelernten“ Maler oder Kartografen. Und in der Gesamtheit entsteht ein vielschichtiges Bild von Seefahrt, Wetterbedingungen, Flora und Fauna und überhaupt einer unberührten Welt, wie wir sie heute meist gar nicht mehr kennen. Das wiederum bringt uns zum Vorwort Don Walshs zurück, der den verstorbenen Philosophen Marshall McLuhan zitiert: *Auf dem Raumschiff Erde gibt es keine Passagiere. Wir gehören alle zur Crew.*



Bücher wie dieses, die die Schönheit wie die Vergänglichkeit und Sensibilität unseres Heimatplaneten vorführen, machen uns diese wichtige Wahrheit wieder bewusst. Vielleicht kümmern wir uns dann auch zunächst um die 85% allein der Weltmeere, die wir noch gar nicht erforscht haben, bevor wir in den Weltraum aufbrechen wollen. [bernhard hubner]



**Owen Davey: Die Krakencrew. Alles über Tintenfisch, Oktopus & Co. a.d. Englischen von Susanne Schmidt-Wussow. Knesebeck 2021 · 40 S. · 15.00 · ab 6 · 978-3-95728-437-2 ★★★★★**

Was hat drei Herzen, einen Schnabel, meistens acht Arme, ein Gehirn mit einem großen Loch und ist auch noch unwahrscheinlich intelligent? Richtig. Aliens. Möglicherweise. Außerdem: Kraken! Diese uns so fremden Wesen scheinen fast nicht von dieser Welt und sorgen mit ihrer Intelligenz (nicht nur) in YouTube-Videos für Stürme der Begeisterung. Irgendwie steckt zwischen den ganzen fremdartigen Tentakeln ein richtig liebenswertes Wesen. Das ist auch die Botschaft, die man aus diesem Buch mitnimmt.

Der britische Grafiker und Illustrator Owen Davey sorgte bereits mit Büchern über Haie, Affen, Wildkatzen, Käfer und Frösche für Begeisterung. Seinen grafischen Stil, der ein wenig an Dieter Braun erinnert, erkennt man schon auf dem Cover sofort. Die Farbpalette umfasst diesmal alle Schattierungen von gelb über rot und lila bis hin zu blau und intuitiv habe ich das Gefühl, dass diese Farben wunderbar zu Kraken passen. Die Bilder stehen klar im Fokus und füllen jeweils die ganze Seite aus. Nirgendwo entsteht das Gefühl von Leere, jeder Platz wird genutzt. Kurze, aber aussagekräftige Texte ergänzen die Illustrationen. Sie fügen sich perfekt ins grafische Gesamtkonzept ein. Aus ihnen erfährt man die wichtigsten Grundlagen über Anatomie und Verhaltensweisen von Kraken, aber auch – besonders interessant – das Jagdverhalten und die ausgeklügelten Verteidigungsstrategien. Wer gedacht hat, dass es nur die eine Art von Kraken gibt, den generischen Prototyp, den man vor Augen hat, wenn jemand das Wort sagt, den belehrt das Buch eines Besseren: Der Überblick über die verschiedenen Kraken-Arten ist genauso spannend und unerwartet wie die Legenden, die durch ihr

uns lange unzugängliches und daher furchterregendes Wesen entstanden sind. Auch das Thema Umweltschutz fehlt nicht.

Es ist so wenig Text und doch enthält dieser eine Fülle von Informationen, garniert mit einer Prise Humor. Wer vorher kaum etwas über Kraken wusste, hat sie nach diesem Buch einordnen und schätzen, vielleicht sogar lieben gelernt. Beeindruckende – um nicht zu sagen beängstigende – Intelligenz, gepaart mit einem in vielerlei Hinsicht praktischen Körper – Kraken sind einfach ultracool! Tolle Lektüre für alle, empfehlenswert auch als Geschenk für jedes Alter. [natalie korobzow]



**Peggy Nille: Im Meer. Ich sehe was, was du nicht siehst. Kein Übersetzer genannt.** minedition 2021 · 32 S. · 18.00 · ab 4 · 978-3-03934-009-5 ★★★★★

In der Natur herrschen raue Sitten: Es gibt Jäger und Gejagte, das Motto lautet immer „Fressen oder Gefressen-Werden“. Jede der beiden Seiten hat Techniken und Eigenschaften entwickelt, um möglichst gut in diesem Kampf bestehen zu können. Bei den „Opfern“ gehört zu den erfolgreichsten Methoden die Tarnung. Wie oft mögen wir bei einem Wald- oder Wiesen Spaziergang schon an Tieren dicht vorbei gekommen sein, ohne sie zu bemerken: Sie machten sich quasi unsichtbar. Und am besten geht das, indem man in unübersichtlichem Gelände möglichst ähnlich der dortigen Umgebung aussieht.

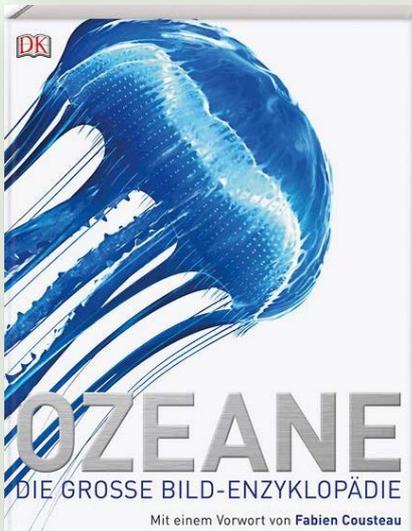
Wunderbare Beispiele für die Wirksamkeit der Camouflage finden wir in diesem Buch, das damit gleich zwei Ziele verfolgt – und erreicht. Zehn große Doppelseiten zeigen uns eine typische, jeweils recht unterschiedliche Unterwasserlandschaft, in der jedes Mal 20 ganz unterschiedliche Tiere zu suchen und zu finden sind. Die Tiere, leicht farblich verfremdet und stilisierte echte Arten, werden auf den ersten beiden Seiten vor neutralem Hintergrund vorgestellt. Um die Suche reizvoller zu machen, sind ihnen bestimmte Eigenschaften untergeschoben: Der kokette Drachenkopf, die glückliche Schildkröte, die traurige Muräne oder der ängstliche Flusskrebis als Beispiele. Es sind große und kleine Meerestiere (bis auf den Flusskrebis!), die aber so unterschiedlich gemalt sind, dass man sie eigentlich ganz leicht überall zu entdecken erwartet.

Doch dann geht es los mit den „realistischeren“ Umgebungen, die oftmals vor Farben und Formen fast explodieren. Und da stellt man erstaunt fest, dass die Suche schwieriger ist als gedacht. Das liegt natürlich an der optischen Verwirrung, die die Bilder stiften, aber auch an den ganz unterschiedlichen Proportionen, in denen die Tiere abgebildet werden. Ein kleiner Hammerhai im Hintergrund fällt nun einmal weniger auf als eine riesige Krabbe weiter vorne. Dennoch gelingt das Auffinden mit



einiger Mühe, so dass wir mit mehreren Stunden angenehmer und interessanter Sucharbeit rechnen können, die mangels Text auch von Kindergartenkindern gut zu bewältigen ist.

Neben der detektivischen Suche nach den versteckten 20 Tieren lernen wir aber gleichzeitig, wie vielgestaltig die Lebensformen unter Wasser sind, wie reich sich das Leben gerade auch im Meer entwickelt hat, aber auch, wie fremdartig viele Formen von pflanzlichem und tierischem Leben sich dem Auge darbieten. Und wer bei seiner Suche irgendwo scheitert, darf sich auf den kleinen Auflösungsbildern am Schluss auch noch Hilfe holen. Ein wunderbarer Streifzug durch eine fremdartige und exotische Welt, nicht so sehr als echtes Sachbuch, sondern mehr als Suchbuch, das aber dennoch auch Wissen vermittelt. Optisch sehr reizvoll und einfallsreich gemacht – und rundum empfehlenswert. [bernhard hubner]



### **Ozeane – die große Bild-Enzyklopädie. Dorling-Kindersley**

2019 · 512 S. · 49.95 · ab 8 · 978-3-8310-1076-9 ★★★★★

Fabien Cousteau, Enkel des berühmten französischen Tauchers und Meeresforschers und selbst als Wissenschaftler und Dokumentarfilmer ein ausgewiesener Fachmann zum Thema, schreibt in seinem Vorwort zu diesem Bildband zu Recht: „Im Grunde wäre ‘Ozean’ der zutreffendere Name für unseren Planeten, die Erde.“ Nicht nur, dass unser Planet aus dem All blau und nicht grün leuchtet, 71 % der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt sind und 90 % der Biodiversität, also der Menge an verschiedenen Lebensformen, im Meer anzutreffen sind - wir spüren alle die geheimnisvolle Anziehungskraft, die das Wasser auf uns ausübt (selbst wenn wir wasser-scheu sind!) und die Faszination dieses unserem Leben feindlichen Raumes.

Doch obwohl wir heute sicher wissen, dass auch das Leben unserer frühesten Vorfahren im Wasser der Meere entstand und der Salzgehalt der Meere als Erinnerung daran immer noch dem unserer Körperflüssigkeiten entspricht, gibt es außer dem fernen Weltraum kaum eine Region, von der wir weniger wissen. Natürlich haben schon in grauer Vorzeit Menschen keine Gefahr gescheut, um sich wenigstens auf die Wasseroberfläche hinauswagen zu können, haben Entdecker, Forscher und Amateure Wege zu Kenntnissen über das Leben auf, in und unter dem Wasser gesucht und gefunden und auch das flüssige Medium selbst zum Objekt ihrer Forschung gemacht. Seither erstaunt noch mehr, wie ausgerechnet die Anomalien dieser einfachen chemischen Verbindung mit dem Namen H<sup>2</sup>O die Voraussetzung für jegliches irdische Leben, auch das unsere, bilden konnten.

Solche und beinahe unendlich viele andere höchst faszinierende Informationen über nahezu alle Aspekte der ozeanischen Räume liefert dieser opulent ausgestattete Bildband in gleichermaßen wissenschaftlich korrekter wie allgemein verständlicher Weise. Und er liefert sie nicht nur, er illustriert sie im ursprünglichen Wort-sinn: Sie werden, und mit ihnen der Leser, erleuchtet. Es gibt viele schöne Fotobände heutzutage, gute Fotografen und eine praktisch perfekte Drucktechnik. Doch hier ist eine Kombination all dieser Komponenten gelungen, wie man sie nicht so schnell wieder finden wird.



Über 2000 Fotografien bieten dem Auge des Betrachters Aus- und Einblicke, wie sie wohl kaum vorher zu erhalten waren. In der typischen und bewährten Methode des Verlages Dorling Kindersley wechseln die Formate je nach Zweck des Bildes zwischen passbildgroß und doppelseitig, immer farbkraftig, brillant und aussagestark. In vier Großkapitel unterteilt (Einleitung zu Physik und Chemie, Marine Lebensräume, Leben im Meer und Geografie der Ozeane) wird neben den Bildern durch prägnante Kurzartikel nahezu jeder Teilaspekt erläutert, durch Schaubilder, Karten und Diagramme verdeutlicht und dem Leser so ein umfassender Überblick über den derzeitigen Forschungsstand ermöglicht.

Die Fülle an Material könnte den Nutzer des Bandes erschlagen, doch ist man ja nicht an ein fortlaufendes Lesen gebunden, sondern kann stöbern, blättern und sich vertiefen, ganz so, wie eigene Neigung, Interessenslage und Vorkenntnisse das erlauben. Doch bleibt die Warnung angebracht: Bücher mit einem solch raffiniert-sympathischen Aufbau beinhalten eine Suchtgefahr. So leicht reißt man sich nicht wieder los.

In jedem Fall wird man viele Tage und Stunden höchst reizvoller Information und Unterhaltung in diesem Werk verbringen, angeregt zu weiterer Beschäftigung mit der nassen Biosphäre, sensibilisiert zu verantwortungsvollem Umgang mit einer nur scheinbar im Überfluss vorhandenen Ressource. Denn auch das bietet dieser Band: Fundierte und Konsequenzen fordernde Aufklärung über die natürlichen und durch menschliche Rücksichtslosigkeit verursachten Veränderungen der Bedingungen in den Ozeanen und ihre Rückwirkung auf unsere Zukunft. Ob Nahrungsgewinnung, Tourismus, Energieverbrauch oder Trinkwasservorräte – nach der Lektüre kann niemand mehr sagen, wir hätten nichts gewusst! Das allein wäre ein solches Buch schon wert, aber die Schönheit und Einzigartigkeit der Ozeane entdecken zu helfen ist das größte Verdienst der vom American Museum of Natural History beratenen Redaktion und ihrer Mitarbeiter. Großes Kompliment! [bernhard hubner]



**Stephanie Jaeckel: Unser Meer. Kimmo und Saki entdecken die Unterwasserwelt. Gesprochen von Niklaus Bächli, Sunita Esche u.a. HeadRoom 2017 · 1 CD (ca. 75 min.) · 12.90 · ab 8 · 978-3-942175-91-3 ★★★★★**

Bisher dachten alle Schüler, dass Saki gar nichts versteht. Immerhin kommt sie aus Japan und geht noch nicht lange hier in Deutschland zur Schule. Aber dann passiert es: Als die Lehrerin anhand eines Beispiels erklärt, wie die Welt ohne Ozeane aussehen würde, schreit Saki plötzlich auf. „Nein!“ An so etwas dürfe man ihrer Meinung nach nicht einmal denken!

Denn ohne die Ozeane wäre ein Leben auf der Erde gar nicht möglich.

Kimmo, der in der Schule neben Saki sitzt, findet das sehr spannend. Zudem hat er noch einen ganz anderen Zugang zur Wissenschaft, denn er ist heimlich mit Alexander von Humboldt befreundet. Klar, Kimmo weiß natürlich, dass der schon lange tot ist. Aber sein Geist spukt immer noch durch diese Welt und ist begeistert,

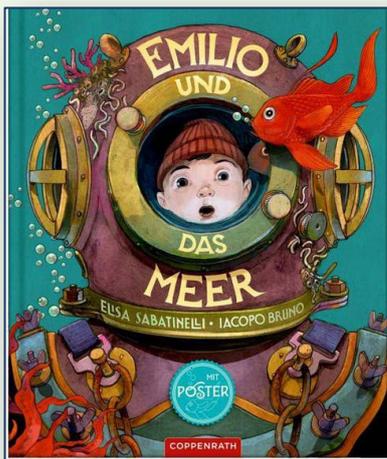
als die Schüler einen Ausflug ans Meer machen. Es ist auch seine Idee, einmal mit dem Unterseeboot JAGO auf Tauchstation zu gehen. Mit von der Partie ist dann mit einem Mal auch Saki, die sich gar nicht über den Geist wundert, sondern ebenfalls ein Geheimnis hütet. Sie ist auf der Suche nach der Stimme des Meeres ...

Es ist eine schöne Mischung aus Wissenschaft und Fantasie, die dem Hörer hier geboten wird. Neben Humboldt treten weitere Geister auf, allesamt von historischen Persönlichkeiten, die Entdeckungen rund ums Meer gemacht haben. Durch Sakis Herkunft kommen auch japanische Meergeister zu Wort, zudem bekommt man einen Eindruck davon, worüber sich Heringe eventuell unterhalten, wenn sie sich unbelauscht fühlen, und was das Meer an sich über den Menschen und dessen Rolle im Lauf der Geschichte des Planeten denkt. Hinzu kommen auch immer wieder kurze Passagen, in denen heutige Wissenschaftler zu Wort kommen, z.B. Professor Dr. Mojib Latif vom GEOMAR in Kiel.

Die Autorin verbindet die lustige (und natürlich unrealistische) Geschichte, in der die beiden Kinder nachts unbemerkt mit dem Forschungs-U-Boot tauchen und dem Meer seine Geheimnisse entlocken, mit wissenschaftlichen Fakten und dem Appell, über die Wichtigkeit des Meeres nachzudenken. Denn Saki hat natürlich Recht: Man sollte sich lieber gar nicht vorstellen, wie es ohne die Meere um den Planeten stünde.

Sehr gut gemacht ist auch das ausführliche Booklet, das der CD beiliegt. Auf 22 Seiten gibt es hier nicht nur viele weitere Informationen über die Hauptfiguren, die auftretenden historischen Persönlichkeiten, Meerestiere, Plastik im Meer, Tsunamis, Vulkane, das U-Boot Jago und mehr, sondern auch zwei Experimente für Kinder und Tipps für weiterführende Literatur zum Thema Meer aus unterschiedlichen Verlagen.

Insgesamt ist dieses Hörbuch nicht nur toll gemacht und gesprochen, sondern auch spannend und informativ. In einer Zeit, in der Klimaschutzabkommen aufgekündigt werden und Menschen Müll achtlos in die Natur werfen, kann man nicht früh genug anfangen, Kindern ein gutes Gegenbeispiel zu vermitteln. [ruth van nahl]



**Elisa Sabatinelli & Iacopo Bruno: Emilio und das Meer. a.d. Italienischen von Kristina Scharmacher-Schreiber. Copenrath 2021 · 90 S. · 13.00 · ab 6 · 978-3-649-63743-1 ★★★★★**

Mir sind in letzter Zeit in den Programmen diverser Verlage öfter wunderschön gestaltete Bücher aufgefallen. Auch *Emilio und das Meer* ist so ein Augenschmaus. Man sieht es schon am Cover, denn der Illustrationsstil ist etwas ganz Besonderes, eine Mischung zwischen grafisch und nostalgisch. Auch darüber hinaus ist das Buch reich bebildert, z.B. mit einer in allen Details abgebildeten altmodischen Taucherausrüstung, und dabei ist auch die Schrift herrlich nostalgisch, wie eine sehr sorgfältige schnörkelige Schreibschrift. Jede Seite enthält mehrere kleine und einige imposante Illustrationen, darunter viele der Personen, die im Buch vorkommen. Diese sind auch auf einem Poster noch einmal abgebildet, dessen Rückseite einige der zentralen Szenen des Buches zeigt und in jedem Kinderzimmer ein Blickfang werden kann.

Aber worum geht es in dem Buch denn eigentlich? Es geht um den Jungen Emilio – und um eine Perle. Emilio ist fast 8 und findet, es wird langsam Zeit, dass er seinen eigenen Tauchanzug bekommt. Er kann es kaum

erwarten, genau wie sein Vater die Unterwasserwelt zu entdecken. Die Liebe zu dieser liegt seiner Familie im Blut, genau wie eigentlich alle im Ort das Meer lieben. Na ja – alle bis auf Amedeo Limonta, der verbittert ist und alles tut, um das Meer auszubeuten. Er hat schon dafür gesorgt, dass Emilios Vater den familiengeführten Tauchertreffpunkt schließen musste, und scheint darauf aus zu sein, das ganze Meer leerzufischen. Als Emilio bei seinem ersten Tauchgang die sagenumwobene Perle findet und an Land holt, um sie allen zu zeigen, führt das zu unvorhergesehenen Ereignissen. Und dann verschwindet plötzlich die Perle! Kann Emilio alles wieder gutmachen?

Das Buch hat viele kleine Details, die das Herz erfreuen. Die Kapitel tragen Überschriften, die andeuten, was in ihnen passiert – ein Feature, das ich aus meinen alten Kinderbüchern kenne und daher liebe. Hinten sind noch einmal alle Orte, die im Buch vorkommen, liebevoll illustriert. Es irritiert ein wenig, dass sich diese Abbildung hinten und nicht vorne befindet, aber andererseits ist es keine richtige Karte, daher also legitim. Es gibt einen Überblick über nautische Flaggen und das Morsealphabet. Besonders schön finde ich die intensiven Einblicke, die man in Leben von Autorin und Illustrator sowie Entstehungsgeschichte des Buches bekommt. Ich ziehe einen halben Stern ab, denn kaum, dass die Geschichte wirklich angefangen hat, ist sie auch schon vorbei, dabei ist man noch nicht bereit, sich von den Figuren, die so intensiv eingeführt wurden, zu verabschieden. Dennoch vermittelt dieses wunderschöne Buch eine tiefe Liebe und Wertschätzung zum Meer und ich habe es sofort ins Herz geschlossen. Unbedingt lesen! [natalie korobzow]



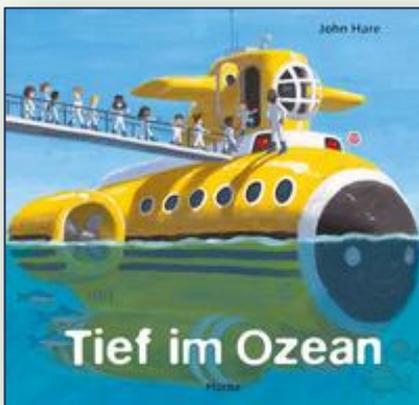
**Nini Alaska: Haiferien. Tulipan 2020 · 48 S. · 15.00 · ab 4 ·**  
 978-3-86429-459-4 ★★★★★

Jedes Kind hat ein oder mehrere Lieblingstiere. Maries Lieblingstier ist ein bisschen besonders: Sie liebt Haie. Das könnte damit zusammenhängen, dass ihr Vater Meeresbiologe ist. Als solcher hat er zum Glück auch ein eigenes Boot. Deswegen wollen sie in den Maiferien ein kleines Abenteuer erleben. Marie hat ganz klare Vorstellungen, doch dann offenbart ihr Vater ihr das Reiseziel: die Ostsee. Aber Marie wollte doch Haie sehen! Genau da hat ihr Vater aber noch eine Überraschung parat: In der Ostsee soll es auch Haie geben! Immerhin 18 Arten, von 60-cm-Winzlingen bis 13-m-Riesen. Eine reiche Fauna: Gemeiner Fuchshai, Hundshai, Kleingefleckter Katzenhai, Walhai. Wer hätte gedacht, dass es überhaupt so viele Haiarten gibt? Werden die Maiferien noch zu echten Haiferien? Zunächst sieht es nicht so aus, als hätten die Haie vor, sich zu zeigen, aber Marie hat ihre eigene Strategie, wie sie sie anlocken will. Hoffentlich haben die beiden genügend Würstchen dabei...

Wir haben in diesem Buch eine ungewöhnliche Familienkonstellation, denn Maries Vater ist offenbar alleinerziehend. Ganz nebenbei wird erwähnt, dass ihre Mutter allein um die Welt reist und Papa und Marie das eben in den Ferien zu zweit tun. Die weibliche Bezugsperson für Marie ist ihre Lehrerin, der sie immer ihre neuesten Hai-Zeichnungen zeigt. Diese sind eine schöne Ergänzung im Buch, man findet sie überall. Die Illustrationen von Nini Alaska sind schlicht, aber fröhlich und vermitteln Maries Freude an der Reise und den Haien. Besonders hat mir das gemütliche Boot gefallen, mit dem die beiden übers Meer fahren.

Aufgrund des ungewöhnlichen Themas war es für mich unmöglich, das Buch nicht ins Herz zu schließen. Ich bin aufgewachsen mit delfinverrückten Mädchen um mich herum und „Kult“-Filmen wie *Der weiße Hai* (1975), die einem weismachen wollen, dass da draußen gigantische Killermaschinen nur darauf lauern, dass irgendwo mal ein Mensch einen Zeh ins Wasser steckt. Dass Haie faszinierende Wesen sind und eine wichtige Funktion im Ökosystem erfüllen, auf diese absolut naheliegende Idee ist man erst gekommen, als zahlreiche Arten bereits vom Aussterben bedroht waren. Es ist höchste Eisenbahn für ein Umdenken und da fängt man am besten bei den Kleinsten an. Im Übrigen werden Haie hier auch nicht als liebe Kuscheltiere dargestellt – das sind sie natürlich nicht. Auch Marie ist plötzlich mulmig zumute, als ihr Wunsch endlich erfüllt wird. Ob das aber etwas an ihrer Liebe zu den Tieren ändert? Schaut ins Buch und findet es heraus!

Grundlegendes über Haie in der Ostsee, Repräsentation für alleinerziehende Väter und ganz viel Freude und Liebe. Aus diesem kurzen Buch können auch Erwachsene noch viel lernen – toll zum gemeinsamen Lesen und Staunen! [natalie korobzow]



**John Hare: Tief im Ozean. Moritz 2021 · 48 S. · 14.00 · ab 5 · 978-3-89565-405-3** ★★★★★

2019 hatte ich zum ersten Mal einen „John Hare“ auf dem Tisch, seinen später zum Deutschen Jugendliteraturpreis nominierten „Ausflug zum Mond“. Ein wunderbares Buch mit Hintersinn, das ohne ein einziges Wort auskam. Nun also ein neues Buch des Autors, den gleichen Prinzipien gehorchend, also Bilder ohne Worte. Und wieder bin ich begeistert, denn es ist zwar nicht gleich, aber sehr wohl gleich ausgefeilt gut.

Als die NASA in den 1960er Jahren Astronauten für den Flug in den Weltraum trainierte, wurden zahlreiche Übungseinheiten in tiefen Wasserbecken oder im Ozean durchgeführt, stellten sich doch einzelne Bedingungen als vergleichbar dar: Ein Aufenthalt ohne Schutzanzug ist nicht möglich, die Atmung muss aus mitgeführten Sauerstoffflaschen erfolgen – und die Schwerkraft ist, wie die Beweglichkeit, stark herabgesetzt. Tauschen wir also das Raumschiff gegen ein U-Boot aus, dann stimmt der Rahmen schon einmal. Und tatsächlich könnte man auf den ersten Blick an ein Déjà-Vu denken, denn auch das hier verwendete Fahrzeug hat Ähnlichkeiten mit dem „Yellow-Submarine“ des Beatles-Films, diesmal ist es ja auch als U-Boot gedacht. Und wieder sind wir auf einem Klassenausflug, wobei ich vieles für eine solche Veranstaltung geben würde.

Zunächst meint man, auch die Geschichte sei fast die gleiche: Die jugendlichen Ausflügler stapfen in ihren Taucheranzügen über den Meeresboden, angeführt von ihrem Lehrer. Alles ist neu und faszinierend, weshalb fleißig fotografiert wird. Diesmal sind die Wunder noch größer, sieht man doch Schwärme von Leuchtkalmaren und schwarz rauchende Heißwasserkamine. Und wieder gibt es einen Nachzügler, dem eine kurze Stippvisite nicht wirklich genügt, er will alles etwas genauer untersuchen. Natürlich verliert er dabei den Anschluss an seine Gruppe, er findet nämlich eine Schatztruhe, aus der

ihm einige Riesenasseln entgegenwuseln. Beim Balancieren auf einer Wrackplanke verliert der Kleine das Gleichgewicht und stürzt, sanft nach unten trudelnd, in eine tiefe Talspalte, in der prächtige, versunkene Tempelruinen zu sehen sind.

Als er die fotografiert, sieht er sein U-Boot weit über sich den Rückweg antreten. Doch das macht ihm kaum Angst, denn wenig später begegnet er einem riesigen, aber sehr freundlich gesonnenen „Pliosaurus“ – einem Meeressaurier, der eigentlich vor ca. 150 Millionen Jahren ausstarb. Dieser jedoch ist sehr lebendig, und dabei so zutraulich, dass die beiden, Junge und Saurier, sich sogar gegenseitig fotografieren. Was dabei herauskommt, und wie und ob der Kleine irgendwann den Rückweg zu seiner Klasse findet, das solltet ihr selbst nachlesen.



Auch diesmal also ein Loblied auf kleine Forscher und Entdecker, und auf jene, die nicht immer nur konform mit ihrer Gruppe mitlaufen. Sowieso ist es eine bunte und sehr diverse Gruppe, die hier unterwegs ist; eigentlich nicht mehr bemerkenswert, aber auch noch nicht selbstverständlich. Aus dem „Fliegenden Klassenzimmer“ des ersten Bandes wurde also ein „Tauchendes Klassenzimmer“, und wieder kann man nur bedauern, dass so etwas wohl noch lange nicht in der Realität vorkommen wird. Wenn

man weiß, dass nur 5% der Meere erforscht sind, wäre eine höhere Zahl von Expeditionen möglicherweise lohnender als die Erkundung des Weltraums.

Unabhängig von wissenschaftlichen Überlegungen ist dieses Buch aber auch einfach eine reizvolle Abenteuergeschichte, erzählt mittels wundervoll farbiger und geheimnisvoll fremdartiger Bilder. Und schon auf der siebten Seite kann der pfiffige Betrachter zum ersten Mal eine Ahnung von der spektakulären Begegnung in der Tiefe bekommen – wenn er, nachträglich, weiß, wonach er suchen muss. Einfallsreich und mit großer Fantasie gemacht, und dabei sehr anregend auch für die eigene Vorstellungskraft. Toll! [bernhard hubner]



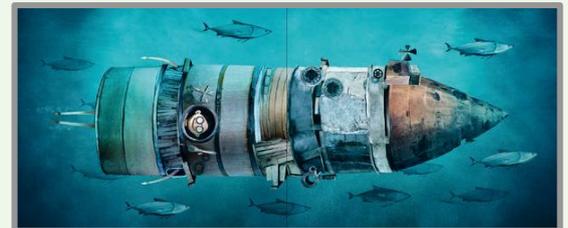
**Marlies van der Wel: Seesucht. a.d. Niederländischen von Birgit Erdmann. mixtvision 2021 · 78 S. · 20.00 · ab 4 · 978-3-95854-164-1** ★★★★★

Wer in unseren Tagen vom Meer träumt und nicht schon dort lebt, der hat, während der Pandemie, wohl Pech gehabt. Und dass es viele Menschen gibt, denen es so geht, beweisen die zahlreichen Posts in den Medien mit dem Satz „Ich will Meer!“. Und wer das vorliegende Bild von außen betrachtet, denkt bei Titel und Bild fast zwangsläufig an den Wunsch nach einem Aufenthalt an der Küste. Doch diese Interpretation wäre falsch, denn hier geht es um „meer“. Wirklich Meer.

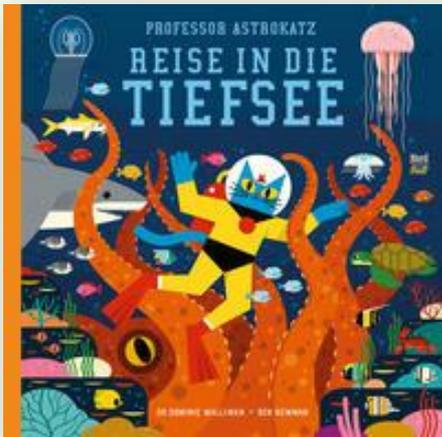
Es geht um einen Menschen namens Jonas, den wir erstaunlicherweise durch ein ganzes Leben begleiten. Zu Beginn ist er zwei Jahre alt, er lebt an der Küste, zwischen hohen Dünen, einem Leuchtturm und kleinen Fischerkaten. Als ihn seine Mutter zum ersten Mal im Kinderwagen an den Strand bringt, ist der Kleine sofort gefangen von der unendlichen blauen Weite des Ozeans. Er klettert aus dem Wagen, sprintet zum Wasser und hüpfte hinein. Mehr noch als der Text spielen die ausnehmend atmosphärisch dichten, blaugrünen Bilder mit den Vorstellungen des Jungen: Scheinbar taucht er tief unter, schwimmt mit Fischeschwärmen und Quallen und erkundet die Seegraswiesen, bis er endlich Luft holen müsste und seine Mutter ihn mit beiden Händen aus dem nassen Element zieht. Zum ersten Mal wird ihm gesagt, dass nicht das Wasser, sondern das Land sein Element sei.

Dann erleben wir ihn wieder mit 8 Jahren. Er hat auf einer Düne nützliche Dinge für seine Exkursion gesammelt und lässt sich mit Kanister und Schnürsenkel verankert in einem umgedrehten Schirm auf die Brandungswellen hinaustragen, mit einem Goldfischglas als Schutzhelm auf dem Kopf. Die Fischer in ihrem kleinen Segelboot lachen über ihn, aber er riskiert einen neuen Tauchgang. Wieder scheitert er, doch so schnell gibt ein Jonas nicht auf. Im Alter von 18 Jahren, die Fischer haben es inzwischen auch bis zum Kutter gebracht, hat er sich ein Schnorchelfass gebaut, mit dem er tiefer hinein und weiter hinaus schwimmen kann. Großartige neue Wunder bieten sich seinen Augen, doch ein Welle wirft ihn auf den Strand zurück. Lachend verweisen ihn die Fischer auf seinen Platz an Land.

Und wieder macht Jonas Pläne, diesmal ist er 30 Jahre alt und hat eine Rakete für die Unterwasserwelt entwickelt. Sein Materialhaufen auf der Düne ist inzwischen so gigantisch wie der riesige Fischtrawler nebenan. Und obwohl alles vielversprechend beginnt, endet seine Reise im Netz der Fischer – und unter deren schadenfrohem Lachen. Hat Jonas jetzt endlich genug und gibt auf? Sicher nicht, er sammelt weiter, was am Strand angespült wird und wartet auf seine Stunde. In einer wilden Sturmnacht kommt die dann auch, und was er dann, mit 80 Jahren, noch anstellt, das wird euch so verblüffen wie die Fischer, die ihren Augen gar nicht trauen wollen.



Es dürfte in der Menschheitsgeschichte viele Jonasse gegeben haben, auch der biblische Jonas wurde mit seinem Seeabenteuer berühmt. Wie oft mögen ängstliche Landbewohner über kleine und große Entdecker gewitzelt haben, die sich auf das gefährliche, scheinbar lebensfeindliche Meer hinaustrauten? Hätte es sie nicht gegeben, die „Seesüchtigen“, wir kennten bis heute nichts von der Welt, das nicht auf dem Landweg mit uns verbunden ist. Dieses Buch singt ihnen allen eine Lobeshymne, vor allem allen, deren Ziele und Wünsche über das Gewohnte, den Alltag, hinaus gingen und gehen, die sich nicht entmutigen lassen von Besserwissern und ihre Träume unbeirrbar verfolgen. Dazu Mut zu machen, eignet sich dieses Buch, ein Floh-ins-Ohr-Setzer „erster Kajüte“, nicht nur, aber auch für junge Meeresforscher und -entdecker. Kribbelt es schon in den Fingern? [bernhard hubner]

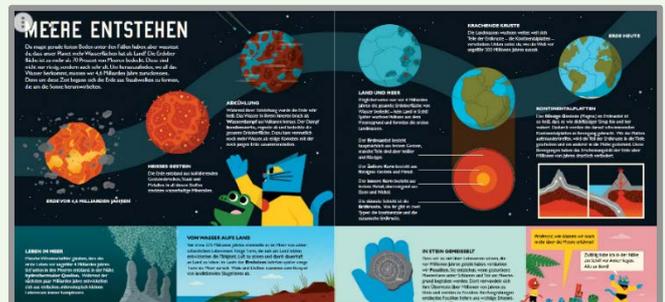


**Dominic Walliman & Ben Newman: Professor Astrokatz. Reise in die Tiefsee. NordSüd 2021 · 72 S. · 23.00 · ab 8 · 978-3-314-10558-6** ★★★★★

Bd. 4 der wundervollen Reihe von Professor Astrokatz, der seine kleinen Leser diesmal nichts ins Universum (Bd. 1), sondern in die Tiefen des Meeres mitnimmt. Bis in die tiefsten Tiefen geht es abwärts, und die Welt, sich da vor allem im Bild auftut, ist komplett unbekannt (auch mir als Erwachsener!) und nicht weniger faszinierend.

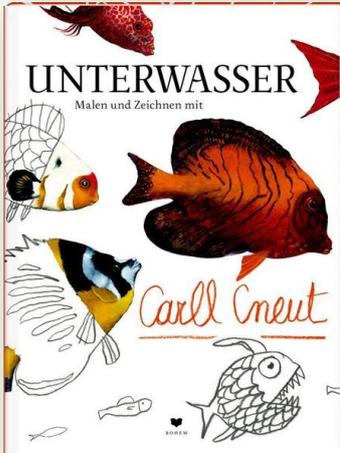
Jeweils eine Aufschlagseite bietet etwas Besonderes, Eigenständiges, trägt mit ihrem Thema zur Abrundung des Eindrucks bei, weil sie sich nicht auf das Meer allein beschränkt, sondern mit vielen Fakten aus Randgebieten aufwartet. So heißen die jeweils eine dieser Aufschlagseiten umfassenden Kapitel etwa: Meere entstehen – Kelpwälder – Schiffbruch – Aliens der Tiefe – Nahrungsnetz – Mitternachtszone ... neben ganz konkreten Orten wie: Das Great Barrier Riff – Galapagosinseln – der Festlandssockel.

70% unserer Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt – reichlich Gelegenheit also für den Professor und seine Crew, auf ihrer unglaublichen Reise, von der Küste bis in die tiefsten Tiefen, allerlei Abenteuer zu erleben. Es ist ein Buch, dessen Lektüre oder Vorlesen lange dauert! Allein schon, dass eine Aufschlagseite knapp 60 cm misst, zeigt, wie viel Platz sie bietet für Bild und Wort. Die Infos sind häppchenweise innerhalb der Bilder verteilt, farblich passend unterlegt, vom Satzbau her einfach und klar, und genau mit der richtigen Menge an Informationen für die Altersgruppe. Vermutlich wird das Buch aber weitgehend noch vorgelesen – zum Beispiel, weil die Eltern genau so viel Spaß daran haben und ebenso wissensdurstig sind, oder weil die Schrift eben doch unverhältnismäßig klein ist. Vieles verstehen können aber schon die Sechsjährigen.



Natürlich kann man die Geschichte von vorn bis hinten, also der Reihe nach, (vor)lesen, aber gerade bei noch jüngeren Kindern bietet es sich an, einfach mal zu blättern, beim aufregendsten Bild zu verweilen, zu schauen, zu staunen, zu fragen. Alles, was sich hier findet, ist nämlich mindestens ebenso spannend wie die Abenteuer von Professor Astrokatz und seiner Crew.

Ein großartig gemachtes erzählendes Sachbuch, das für eine ganze Kindheit reicht. [astrid van nahl]



**Unter Wasser. Malen und Zeichnen mit Carll Cneut. Bohem 2021 · 80 S. · 17.95 · ab 5 · 978-3-95939-073-0 ☆☆☆☆☆**

2015 gab es schon mal so ein Buch von Carll Cneut, da mit dem Titel „Komi-sche Vögel“ – und nun also Fische. Denn wenn es auch ein paar andere Lebe-wesen unter Wasser gibt, z.B. jede Menge Schnecken, ein paar Quallen, eine Meeresschildkröte und allerlei Pflanzengewächse, so zeigt schon das Cover, dass es hier um Fische geht, in jeder Form, in jeder Farbe.

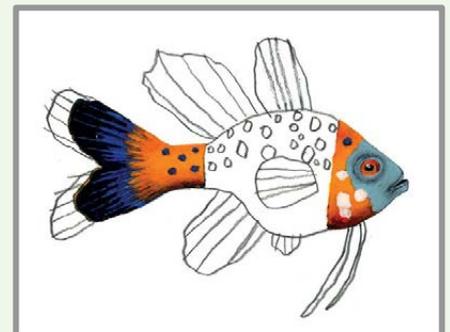
Als Malbuch bleibt das Buch (deutlich größer als DIN A4) ohne Text, bis auf hin und wieder handgeschriebene Anweisungen an den (kindlichen) Künstler. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn Cneut einfach mit dickem Stift den

Umriss gezeichnet hat, von einem Fisch oder Schnecken oder Unterwasserpflanzen, im Stil oft ungelent und wie von kindlicher, noch ungeschickter Hand. Und dazu gibt es dann ein paar Anweisungen oder Vorschläge, kurz und knapp: „Mal uns fertig“; „ge-punktet“, „gestreift“. Oder man soll den Fischen durch (Aus)Malen „Ge-fühle“ zuordnen: „sauer“, „brav“, „müde“. Manchmal findet sich auf der linken Seite ein eher künstlerisches Bild; dann heißt es gern: „Mal uns nach“.

Es sind scheinbar endlose Vorlagen von Meeresbewohnern und ebenso viele verschiedene Ideen, wie man was zeichnen kann. Manchmal sind die Bilder auch schon farbig halb ausgemalt und bieten so eine perfekte Vorlage zum Weitermachen. Oder die Hintergründe sind kunstfertig ge-zeichnet und gemalt und warten nun darauf, dass die ausgesparten Flächen – meist Fische – eigenmächtig, je nach Gusto eingefügt werden.

Man kann so vieles machen, als Kind und auch noch als Erwachsener, einfach kritzeln oder zeichnen oder malen oder tupfen oder was auch immer: Es sind immer nur angedeutete Vorschläge, vage Hilfestellungen, und niemand muss ihnen folgen. Aber je länger man sich dem Buch widmet und mit ihm „arbei-tet“, desto sicher wird das eigene Gespür für Formen und Farben. Am Ende hat man jedenfalls ein ganz eigenes und individuelles Buch, einzigartig und unverwechselbar.

„Lass deine Ideen schwimmen – wie die Fische in diesem Buch“, heißt es, schön von Hand geschrieben im Klappentext. Also – worauf noch warten? Einfach zu Stiften oder Farben greifen und seine eigenen Verrücktheiten ausleben! Schön! [astrid van nahl]





**Catherine Barr & Brendan Kearney: Mit Freddi durch die Ozeane. aus dem Englischen von Frederik Kugler. Laurence King 2021 · 64 S. · 18.00 · ab 8 · 978-3-96244-178-4 ★★★★★**

Freddie ist ein wundervoller Führer durch die Weltmeere! Wir sehen ihn oben auf dem Cover, wo er sich als einzige Meeresschildkröte unter Fischen durch den Ozean bewegt. Wenn man am Ende dieses Bilderbuches angekommen ist, hat man das Gefühl, sämtliche Meerestiere von der Oberfläche der Ozeane bis in deren dunkelste Tiefen zu kennen und zugleich endlich mal das gesamte Ökosystem verstanden und dessen Gefahren erkannt zu haben.

„Tauche ein“, lädt das Buch ein und fährt fort mit den Kapiteln „Das sind die Ozeane“, „Wie die Ozeane funktionieren“, „Lebensräume im Ozean“, „Die Wunder der Ozeane“ und „Rettet unsere Meere“. Es ist ein Bilderbuch, aber seine Kunst besteht darin, Schulkinder jeden Alters anzusprechen, und selbst ich als Erwachsene habe jede Menge an Fakten und Zusammenhängen gelernt. Das liegt auch in den genialen Zeichnungen, die nicht mit grellen Farben prunken, dafür den Spagat zwischen kindlichem und erwachsenem Leser mühelos schaffen. Ab 8 ist die Altersempfehlung des Verlags, aber wenn man das Richtige auswählt und nicht einfach vorliest, sondern zu den Bildern erzählt, sollten bereits Fünfjährige in der Lage sein, vieles zu verstehen; jedenfalls wird ihr Interesse für diese unbekannte Welt geweckt sein!

Ganz besonders schön ist es, wenn man einen Globus parat hält und darauf mit dem Finger auf Reisen geht, den Pazifischen, Atlantischen, Indischen, Arktischen, Südlichen Ozean erforscht, mit Blick, wo wir uns gerade aufhalten. Das schafft ein tolles und plastisches Verständnis für unsere Erde, schult den Blick für Vielfalt und Schönheit – ich denke zum Beispiel an die Seite vom Gezeitenwechsel, von Mond und Sonne, von Ebbe und Flut. Aber auch die Gefahren, die der Mensch für diese Lebensräume geschaffen hat, bleiben nicht ausgespart, werden kindgerecht aufbereitet. Es müssen nicht die Korallenriffe sein, die kein Kind kennen lernen wird, auch im Kleinen lässt sich so vieles festmachen, zum Beispiel bei Flussmündungen – letztlich münden alle Flüsse im Meer – oder in den Salzwiesen oder im Watt. Gedanken über die Zukunft beschließen das Buch, ein Glossar und ein Register machen es komplett.



Großartig! [astrid van nahl]



**Assata Frauhammer: Ozeane. Faszinierende Unterwasserwelt.**  
 Carlsen 2021 · 64 S. + Virtual Reality Brille · 19.99 · ab 8 ·  
 978-3-551-22084-4 ☆☆☆

Dieses Buch zu beschreiben, ist nicht ganz einfach. Es öffnet sich zunächst mal wie eine dicke Mappe, darin rechts fest verankert und nicht herausnehmbar das Buch, links eine ebenfalls feste dünnere Mappe mit „etwas“, das man zu einem Kasten entfalten und zusammenstecken muss. Es handelt sich um eine beiliegende Virtual-Reality Brille. Wenn man zusätzlich eine 360°-App auf das Smartphone herunterlädt, können Kinder sich damit Unterwasserlandschaften und Meeresbewohner in 3-D anschauen. Zum Glück kann

man das Buch ohne Smartphone betrachten – allein die Coronazeiten haben gezeigt, dass längst nicht alle Kinder (im Alter von 8!) über eigene Smartphones verfügen, und für diese ist das Buch ungeeignet, weil es Sehnsüchte und Bedürfnisse weckt, die nicht immer erfüllbar sein werden. Dafür gibt es einen Stern Abzug.

Das Buch ist entstanden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Meeresmuseum in Stralsund, deshalb darf man sich darauf verlassen, hier sorgfältig mit Fakten und Erklärungen versorgt zu werden. Und faszinierend ist die Unterwasserwelt allemal, egal ob es sich um das Polarmeer oder ein Korallenriff handelt, um einen Tiefseegraben oder das Wattenmeer – und natürlich all ihre Bewohner! Und es sind in der Tat faszinierende Fakten, die man lernt, nicht nur zu den Meeresbewohnern – die allerdings wohl zunächst einmal am meisten begeistern werden –, sondern zu den vielen Formen des Meeres. Die beiden Fotos aus dem Buch verdeutlichen die Aufmachung, zeigen schön, wie vor einem doppelseitigen Hintergrundbild weitere Bilder – Fotos, Zeichnungen, Grafiken und Infoboxen – eingefügt sind zu dem Thema, das die Überschrift jeweils nennt. Diese Aufmachung zeigt aber auch, dass die Altersangabe „ab 8“ wirklich als die frühestmögliche zu sehen ist; manche Seiten sind ganz schön textlastig und bieten fast zu viele Informationen; mein persönlicher Tipp wäre also „ab 10“, wenn man das Buch und seinen Informationsgehalt voll ausschöpfen will.



Zweifellos wird es auf vieles bessere Antworten geben können, als die meisten Eltern und sicher auch Lehrer dies könnten, und vor allem werden die Antworten dann eben richtig sein. Vermutlich wird auch die Virtual Reality Brille in Verbindung mit dem Smartphone dafür sagen, dass die Faszination nicht so schnell nachlässt. Als das Buch 2021 den TOMMI gewann, war das Fazit der Begründung, „Es ist wie eine Mischung aus Buch und Kino“, zweifellos etwas, das heutige Kinder anspricht! [astrid van nahl]



## Inhalt

1. [Autoren- und Gestaltungsteam]: Was weißt du über Ozeane? Wissen für Vorschulkids. Dorling Kindersley 2022.....	2
2. Sylvia Englert: Meere und Ozeane (Frag doch mal die Maus ...). Carlsen 2021.....	3
3. Huw Lewis-Jones: Das Buch des Meeres. Tage- und Skizzenbücher großer Seefahrer. DuMont 2020 .....	4
4. Owen Davey: Die Krakencrew. Alles über Tintenfisch, Oktopus & Co. Knesebeck 2021.....	5
5. Peggy Nille: Im Meer. Ich sehe was, was du nicht siehst. minedition 2021 .....	6
6. Ozeane – die große Bild-Enzyklopädie. Dorling-Kindersley 2019 .....	7
7. Stephanie Jaeckel: Unser Meer. Kimmo und Saki entdecken die Unterwasserwelt. HeadRoom 2017 .....	8
8. Elisa Sabatinelli & Iacopo Bruno: Emilio und das Meer. Copenrath 2021 .....	9
9. Nini Alaska: Haiferien. Tulipan 2020.....	10
10. John Hare: Tief im Ozean. Moritz 2021.....	11
11. Marlies van der Wel: Seesucht. mixtvision 2021 .....	12
12. Dominic Walliman & Ben Newman: Professor Astrokatz. Reise in die Tiefsee. NordSüd 2021 .....	14
13. Unter Wasser. Malen und Zeichnen mit Carll Cneut. Bohem 2021 .....	15
14. Catherine Barr & Brendan Kearney: Mit Freddi durch die Ozeane. Laurence King 2021.....	16
15. Assata Frauhammer: Ozeane. Faszinierende Unterwasserwelt. Carlsen 2021 .....	17